

Herrn

Dr. Eberhard H e l l e r  
Una Voce - Gruppe Maria

8 M ü n c h e n 1  
Postfach 610

Sehr geehrter Herr Dr. Heller !

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 1.ds.Mts. Ich werde gerne den Artikel über das "Opfer", der im Rhein.Merkur erschien, suchen lassen; sowie er gefunden worden ist, wird er Ihnen zugesandt.

Heute ist mir eine andere Sache etwas wichtiger. Sie haben vielleicht gesehen, daß mein Angriff gegen das Gesangbuch "Gotteslob" und somit gegen die Deutsche Bischofskonferenz in der Deutschen Tagespost in einer Kurzfassung als Leserbrief erschienen ist und eine lange Diskussion ausgelöst hat. Leider hat die Redaktion mir nicht gestattet, ein zweites Mal zum Thema zu den verschiedenen Einwänden Stellung zu nehmen. Ich lege Ihnen die Erstfassung eines Leserbriefes bei, die sich gegen einen Leserbrief von Weihbischof Nordhues gewendet hat; außerdem eine nach Korrespondenz mit der Redaktion abgeänderte Neufassung. Mir wäre es lieb, wenn Sie die Neufassung oder wenn Sie wollen, auch beide Leserbriefe in der "Einsicht" veröffentlichen würden. Dazu wäre allerdings ein redaktioneller Vorspann erforderlich, der etwa folgendermaßen lauten könnte: "Ende Juli erschien eine Kurzfassung der Kritik Professor Siebels am neuen Einheitsgesangbuch als Leserbrief in der Deutschen Tagespost. Dadurch wurde eine sehr lebhaft Resonanz ausgelöst, die sich in einer großen Zahl von Leserbriefen

B184

-2-

niederschlug. U.a. nahm auch der für das Einheitsgesangbuch in erster Linie Verantwortliche Weihbischof Dr. Paul Nordhues zwei Mal Stellung. Die Redaktion der Deutschen Tagespost verwehrt es, Herrn Prof. Siebel, erneut zum Thema und zu den kritisch gegen ihn erhobenen Überlegungen Stellung zu nehmen. Wir geben im Anhang die revidierte Fassung eines Leserbriefes, die ebenfalls - wie die erste Fassung - abgelehnt wurde".

Ich schreibe im Augenblick an einem offenen Brief gegen Kardinal Höffner und seine Äußerungen zum Neuen Missale. Sowie diese fertiggestellt sind, werde ich sie Ihnen zusenden. Diese Stellungnahme scheint mir im Augenblick besonders notwendig zu sein, weil sich die Dinge immer mehr zuspitzen.

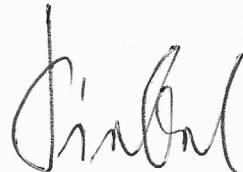
Ich freue mich, daß Sie Herrn Dr. Katzer haben aufsuchen können. Ich bedaure es sehr, daß er offenbar nicht ausreisen darf. Vielleicht werde ich im nächsten Jahr Gelegenheit haben, ihn persönlich kennenzulernen.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten

Wünschen für Ihre Arbeit

bin ich

Ihr ergebener



Anlagen